

Aus dem Evangelium nach Lukas

- 9:18 Jesus betete einmal in der Einsamkeit, und die Jünger waren bei ihm. Da fragte er sie: Für wen halten mich die Leute?
- 9:19 Sie antworteten: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elija; wieder andere sagen: Einer der alten Propheten ist auferstanden.
- 9:20 Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete: Für den Messias Gottes.
- 9:21 Doch er verbot ihnen streng, es jemand weiterzusagen.
- 9:22 Und er fügte hinzu: Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er wird getötet werden, aber am dritten Tag wird er auferstehen.
- 9:23 Zu allen sagte er: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach.
- 9:24 Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

„wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach“, sagt Jesus.

Jetzt mal ehrlich: Sich selbst verleugnen, ist das ehrlich?

Unehrllich zu sein, ist nach allgemeinen Verständnis eine Eigenschaft die gar nicht akzeptiert werden kann im normalen sozialen Miteinander.

Was ist mit dem „Verleugnen“ im Sinne Jesu gemeint und steht das im Widerspruch zur Ehrlichkeit, um die wir alle bemüht sind? Verlangt Jesus, dass wir unehrlich sind?

Ich glaube, Jesus hat tief im Menschen angesiedelte Bedürfnisse im Sinn, die den Überlebenstrieb ansprechen. Was braucht der Mensch seit je her, um sein Überleben zu sichern?

Er braucht Besitz, Macht und sozialen Status.

Diese drei Grundbedürfnisse verteidigen Menschen, und wenn es sein muss sogar mit kriegerischen Auseinandersetzungen.

Wenn wir auf Jesus schauen, dann stellen wir fest, er hatte weder besonderen Besitz und keine weltliche Macht. Ansehen und sozialen Status hatte er als Rabbi eventuell, aber das hat er

spätestens am Kreuz verloren, denn am Kreuz hatte er nichts mehr von dem, was für Menschen wichtig ist.

Hat Jesus für seinen Verkündigungsauftrag Besitz, Macht und Status gebraucht? Nein, das wäre ihm sogar hinderlich gewesen in seiner Glaubwürdigkeit.

Besitz, Macht und Status waren nicht nur für Jesus hinderlich, es wirft auch heute kritische Fragen auf bezüglich Besitz, Macht und Status der Kirche von heute.

Wir erinnern uns an Papst Benedikt XVI., der von der Notwendigkeit der **„Entweltlichung“** der Kirche gesprochen hat. Wir erinnern uns an Papst Franziskus, der eine **„arme Kirche für die armen Menschen“** wollte. Das Profil von Papst Leo ist in der noch kurzen Amtszeit noch nicht so deutlich erkennbar. Jedenfalls berichten die Medien noch nicht so ausführlich darüber.

Die „Verleugnung“, die Jesus von seinen Jüngern verlangt, meint sinngemäß das, was Papst Benedikt und Papst Franziskus mit anderen Worten ausdrückten: **Die bewusste Aufgabe aller Urbedürfnisse unseres Überlebenstriebes, der zu Lasten anderer geht.** Wenn wir sagen,

- **„ich brauche keinen Reichtum“**,
- **„ich strebe nicht nach Macht und Einfluss“** und
- **„ich richte mich nicht nach Mode und Mainstream“**,

dann ist das eine „Verleugnung“ dessen, was wir vielleicht im Innersten doch als reizvoll empfinden.

Jesus hat den Begriff von „Verleugnung“ nicht weiter erklärt. Denn für jeden von uns könnten weitere Bedürfnisse und Bestrebungen, um nicht zu sagen „Süchte“ hinzu kommen, von denen wir besser Abstand nehmen, um unsere Beziehung zu Gott nicht zu belasten und unseren Auftrag nicht zu gefährden.

Das eigene Leben retten meint, nach allem zu streben, was viele weltlich gesinnte Menschen für erstrebenswert halten.

Das eigene Leben zu verlieren bedeutet,

- sinnlosen Ballast loslassen um
- wirklich frei zu sein, Jesus zu folgen,
- Gemeinschaft mit IHM zu erfahren,
- glücklich zu sein, jetzt und ewig.

Gebe Gott uns die Gnade zu erkennen, was uns auf dem Weg der Nachfolge hinderlich ist und was alleine Wert hat.